

Für eine vielseitige und leistungsstarke Milizarmee

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für eine vielseitige und leistungsstarke Milizarmee



Nur zu gerne erinnern wir uns an das Abstimmungsergebnis vom 18. Mai 2003, als sich das Schweizervolk so überzeugend hinter die damals bevorstehende Armee reform stellte. Am 1. Januar 2004 hat dann die Umsetzung der Armee XXI begonnen,

die dem Verfassungsauftrag und den sicherheitspolitischen Bedürfnissen unseres Landes entspricht. Doch verursachte die Armee reform Verunsicherung und weitere Kontroversen.

Harsche Kritik an der Armee reform übte insbesondere die SVP. In den Medien waren entsprechende Aussagen zu lesen wie etwa «Armee XXI: SVP systematisch gegen Volkswille?» oder «Die SVP stellt die sicherheitspolitische Weichenstellung des Volkes in Frage. Nachdem das Volk die Armee XXI und die Auslandseinsätze für die Friedensförderung demokratisch beschlossen hat, will die SVP die Armee reform wieder rückgängig machen.»

In der Sommerflaute benutzten gewisse Medien das Thema als reisserisch aufgemachte Lückenfüller. Im Zusammenhang mit den Budgetberatungen im Nationalrat zeigte sich, dass nicht nur linke, sondern vermehrt auch bürgerliche Politikerinnen und Politiker die Armee als einen «politischen Steinbruch» betrachteten, an welchem man sich mangels sonstiger Disziplin im Geldausgeben finanziell bedienen könne, wie der freisinnige Pressedienst im Oktober feststellte. Dass die SVP eine andere Armee wolle als ihr Bundesrat Samuel Schmid, wurde an deren Delegiertenversammlung im Oktober in Schaffhausen offenkundig. In scharfer Weise hatte alt Divisionär Bachofner die Armee reform angegriffen. Einem vom Parteivorstand ausgearbeiteten Gegenentwurf zur Armee XXI wurde denn auch von den Delegierten mit grossem Mehr zugestimmt. Nur eineinhalb Jahre nach der bereits genannten Volksabstimmung verlangt nun die SVP Schweiz die Abschaffung der Auslandseinsätze, der Durchdiener und der Zeitsoldaten.

Dem Begehren der SVP entgegnet die FDP Schweiz klar: «Für uns gibt es keinen Anlass, an den Grundsätzen zu rütteln, auf denen die Armee XXI beruht und die das Schweizervolk bei der Abstimmung über die Revision des Militärgesetzes bekräftigt hat. Wir erwarten eine klar strukturierte Umsetzung des Reformvorhabens, begleitet von einer transparenten Kommunikation.

Auch nach unserer Meinung gibt es keinen Anlass, an den Grundsätzen der Armee XXI zu rütteln. Auch wir wenden uns gegen die Tendenz, aus Spargründen der Armee immer mehr Aufgaben zuzuteilen, welche eigentlich anderen Instrumenten des Staates obliegen würden. Doch ist es uns auch klar, dass die Bewachungs- und Sicherheitsaufträge zunehmen werden. Der neue Vorschlag des Bundesrates ist daher sinnvoll, in der Ausbildung der Truppen eine gewisse Spezialisierung im Hinblick auf deren spätere Einsätze vorzunehmen. Allerdings dürfen subsidiäre Sicherungseinsätze nicht zur Hauptaufgabe werden. Die Mehrzahl der Wiederholungskurse sollte nach wie vor der militärischen Ausbildung dienen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Armee XXI mit ihrem bewährten Milizsystem den heutigen Gesellschaftsverhältnissen der Schweiz entspricht. Sie erlaubt eine internationale Kooperation unter Wahrung unserer neutralen Eigenständigkeit.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor